

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschlagsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschlagsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 144.

Welzheim, Sonntag den 20. September

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Bekanntmachung,

betreffend die Bildung der Dienstlisten der aus den Angehörigen des Kaufmannsstandes zu wählenden Schöffen bei den Civilkammern der Kreisgerichtshöfe zu Ellwangen und Hall für die Jahre 1869 und 1870.

Zu Gemäßheit der Bestimmung des §. 18^o Abs. 3 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 20. Juli d. J. (Reg. Bl. vom Jahr 1868 S. 426) werden diejenigen in den Sprengeln der Kreisgerichtshöfe von Ellwangen und Hall wohnenden Angehörigen des Kaufmannsstandes, welche im Handels-Register nicht eingetragen sind, aufgefordert, ihre etwaige Wahlberechtigung vor dem 1. Okt. d. J. bei dem unterzeichneten Vorstände des Kreisgerichtshofes zu Ellwangen anzumelden und erforderlichen Falles nachzuweisen.

Wahlberechtigt als Angehöriger des Kaufmannsstandes ist, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vorsteher einer Actien-Gesellschaft oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat, bezgleichen wer Procurist im Sinne des Handelsgesetzbuches war und jetzt in keinem Dienstverhältnis zu einem Kaufmann steht. Die Berechtigung zu wählen steht aber denjenigen nicht zu, denen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich entzogen, oder welche durch einen Verweisungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte verhindert sind, bezgleichen die unter polizeiliche Aufsicht Gestellten und diejenigen, gegen welche ein Sautverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben.

Ferner wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die auf den 30. Sept. d. J. abzuschließenden Wählerlisten vom 1. Okt. d. J. an acht Tage lang in der Kanzlei des Gerichtshofes zu Ellwangen zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sein werden und daß etwaige Einsprüche wegen Uebergang wahlberechtigter oder wegen Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen binnen der eben gedachten Frist von acht Tagen und noch während acht Tagen nach deren Ablauf auf der genannten Kanzlei mündlich oder schriftlich angemeldet und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen.

Ellwangen, 15. Sept. 1868.

Director des K. Gerichtshofes:
Dammer.

Neueste Nachrichten.

München, 18. Sept. Fürst Hohenlohe und der außerordentliche italienische Gesandte, Marquis Migliorati, haben heute den zwischen Bayern und Italien vereinbarten Auslieferungsvertrag unterzeichnet.

Berlin, 17. Sept. Der Lehremangel in der Provinz Preußen ist so fühlbar, daß man an mißgebender Stelle beschlossen haben soll, die Kräfte von concessionirten Lehrerinnen in Zukunft für diese Stellen zu verwenden. „Ob die Frauen das Hungern besser aushalten werden?“ fragt die Zukunft.“

— In Essen haben 1100 Bergleute die Arbeit eingestellt und verlangen die Bewilligung folgender Forderungen: 1) Verringerung der Schichtzeit auf acht Stunden, 2) Erhöhung des neulich herabgesetzten Lohnes auf seinen früheren Stand, 3) Aufhören der fortwährenden Maßregeln.

Dresden, 13. Sept. Die Naturforscherversammlung wurde heute in Anwesenheit des Königs und der Prinzen eröffnet. Der Minister Rothig

und der Oberbürgermeister Pötenhauer begeißten die Versammlung. Bruns von Leipzig sprach über die neuesten Himmelserscheinungen, Birchow unter stürmischem Beifall über den naturwissenschaftlichen Unterricht. Der König unterhielt sich mit mehreren wissenschaftlichen Notabilitäten.

Wien, 18. Sept. Mehrere Morgenblätter erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem die Kaiserin neuerdings guter Hoffnung sei.

Paris, 18. Sept. Die „France“ versichert, daß der Besuch Napoleons bei der Königin Isabella von Spanien offiziell beschlossen sei. Die Königin wird den Kaiser am Samstag in Biarritz erwarten.

Florenz, 17. Sept. In Faenza (Stadt in der Provinz Ravenna) ist ein junger Graf neulich erstochen worden. Der Mörder ist noch unbekannt. — Hiesige Zeitungen melden, bestimmt, daß die Antwort Frankreichs auf die von Italien geforderte Räumung Rom durch die Franzosen eingetroffen ist. Die Antwort laute entschieden abschlägig.

Brüssel, 18. Sept. Mit dem Kronprinzen geht es immer schlechter.

Bukarest, 17. Sept. Eine Bande mehrerer hundert Bulgaren wurde unweit Neopoli auf einer Donau-Insel entdeckt. Die rumänische Polizei war ohne Fahrzeuge und konnte den Uebergang nach Bulgarien nicht hindern, benachrichtigte jedoch die Regierung davon.

Triest, 18. Sept. Die eben eintreffende Levantepost bringt Berichte aus Athen bis zum 12. Sept. Der Finanzminister hat seinen Budgetbericht für 1868 vorgelegt. Daraus ergibt sich ein Deficit von 11 Mill. Drachmen.

— Der Kronprinz soll den Titel eines Herzogs von Sparta erhalten.

— Der Oberst Bozzaris ist zum Commandanten über die auf den Ionischen Inseln stationirten Truppen ernannt worden.

— Einem Gerücht zufolge beabsichtigt die Regierung, Offiziere nach den Vereinigten Staaten zu senden, um Waffen ankaufen zu lassen.

London, 18. Sept. Sämmtliche Londoner Blätter beurtheilen die in Kiel gesprochenen Worte des Königs von Preußen äußerst wohlwollend, weil sie eben so friedlich als selbstbewußt lauten.

London, 18. Sept. „Times“, „Post“, „Gerald“, „Daily News“ besprechen die Rede des Königs von Preußen in Kiel und Guizot's Artikel. Alle stimmen darin überein, daß die Tendenz der Rede eine friedliche sei. „Daily News“ sagt: Eine solche Rede erschien im Munde des Kaisers Napoleon eine Kriegserklärung, im Munde des König Wilhelms bedeute sie Frieden, weil sie von Friedenthaten begleitet sei.

London, 18. Sept. Der „Globe“ bezeichnet den Versuch vieler Zeitungen, die Rede des Königs von Preußen in Kiel im kriegerischen Sinne zu deuten, als einen vollständigen Fehlgriß.

— (Die Gefräßigkeit des Hechts) erhält durch englische Blätter in Nachstehendem einen neuen Beleg. Ein Fischer aus Hereford fing am 21. Aug. einen Hecht in einem Neße, in dessen Maule man beim Zerschneiden nicht weniger als siebenzig kleine ein bis zwei Zoll lange Fischchen fand, unter denen nur wenige von den Zähnen des Räubers verletzt waren. Trotzdem der Magen des Hechtes noch mit frischer Beute gefüllt war, hatte er doch im Vertrauen auf seine ausgezeichnete und schnelle Verdauung sich schon mit neuem Vorrathe versehen, diesen merkwürdigerweise aber selbst nach seiner Gefangenschaft im Neße und während seines Todeskampfes nicht losgelassen.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Septbr. 1868. (Corresp.)

Die Gewerbeausstellung in Hall hat einen Erfolg erzielt, über den die Haller selbst erstaunt sind; bis Ende vergangener Woche war die Ausstellung bereits von mehr als 9000 Personen besucht. So fremd und zurückhaltend sich das Publikum anfänglich gegen die Ausstellung verhielt, so sehr drängt es sich jetzt herzu, so daß am letzten Sonntag die Ausstellungs-Räumlichkeiten von mehr als 2200 Personen belebt waren. Dieser Frequenz Rechnung tragend, wird der Termin der Ausstellung erstreckt und zwar bis zur ersten Woche des Monats Oktober. Die Aussteller werden ihre Mühe reichlich belohnt finden; täglich kommen Anfragen von Kaufliebhabern oder Bestellungen. Auch die mit der Ausstellung verbundene Lotterie findet lebhaften Anflug.

Heuer werden nach Finanz-Ministerial-Befehl die Weinverkäufe an Private, Nichtwirth, nicht mehr einregistrirt und es ist deshalb künftig auch nicht mehr möglich, den Durchschnittspreis des im Herbst unter der Kelter verkauften Weinmostes auf amtlichem Wege berechnen zu lassen und bekannt zu machen. Hieraus folgt, daß der seither üblich gewesene Abschluß von Verkäufen auf hohe, mittlere und niedere Rechnung aufhören muß und nur noch Käufe auf feste Preise abgeschlossen werden können.

Stuttgart, 17. Sept. Nächsten Montag wird, wie wir vernehmen, in München eine aus Bevollmächtigten von Württemberg, Bayern und Baden gebildete Kommission zusammentreten, um die Bildung eines gemeinschaftlichen Organs zu berathen, w.ichs hauptsächlich die einheitliche Leitung des süddeutschen Festungswesen im Anschluß an ein deutsches Vertheidigungssystem zur Aufgabe haben soll.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland traf heute Nachmittag 1 Uhr 44 Min. in Stuttgart ein und reiste nach Friedrichshafen ab. In Ulm werden Seine Majestät ein Diner einnehmen und heute Abend gegen 8 Uhr im Schloß Friedrichshafen eintreffen.

Seffingen, Oberamts Canstatt, 17. Sept. Die Frau eines hiesigen Kaufmanns, der vor zwei Jahren wegen Fälschung nach Amerika emigriert ist, einzige Tochter eines geachteten 83 Jahre alten Bürgers, hat vor etwa 10 bis 14 Tagen geboren, das Kind aber, wie man vermuthet, sogleich getödtet und dessen Leichnam in dem Kleiderkasten verborgen, wo er bei der gegenwärtigen warmen Witterung bald in Verwesung überging und durch den penetranten Geruch zu seiner Entdeckung führte. Am Mittwoch Abend wurde die Verdächtige zum erstenmale vernommen; am Donnerstag Morgen fand man sie als Leiche im Bette. Ob geistige Aufregung durch einen Schlaganfall ihrem Leben ein Ende machte, oder ob eine Vergiftung vorliegt, wird die gerichtliche Legalsaktion ergeben.

Ausland.

Paris, 18. Sept. Der „Constitutionnel“ bestätigt, daß die in Kiel vom König von Preußen gehaltene Rede einen friedlichen Sinn habe. Weit entfernt, auf die Möglichkeit einer Kriegsnothwendigkeit wie 1866 hinzuweisen, welche jeden Moment wiederkehren könne, erkläre der König von Preußen kategorisch das Gegentheil, indem er sage: „Ich sehe keinen Anlaß zu einer Friedensstörung in Europa.“ Diese Worte, die unmöglich einen doppelten Sinn haben können, beweisen, daß das preussische Cabinet nicht auf einen Krieg rechnet. Da sich eine solche Anschauungsweise jetzt, wie früher auf die gemäßigte, friedliche Politik der kaiserlichen Regierung in Frankreich stütze, sei der bestimmte Schluß erlaubt, daß die Rede des Kö-

nigs die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen nicht trüben werde.

Unterhaltendes.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

Erschreckt fing ich sie in meinen Armen auf, sie verlor die Besinnung, eine tiefe Ohnmacht ließ mich fürchten, sie sei in der That bereits gestorben. Mein Oheim, der sich schon zur Thür gewendet hatte, kehrte zurück und half mir, die Besinnungslose auf ihr Bett bringen, dann ging er hinaus, um anderweitige Hülfe herbei zu rufen.

„Es folgte eine schreckliche Nacht. Meine Tante erwachte zwar aus ihrer Ohnmacht, lag aber noch lange in krampfartigen Anfällen, die sich nach kurzen Unterbrechungen immer wiederholten; der Marquis saß verstört an ihrem Bett und suchte ihr mechanisch von Zeit zu Zeit ein beruhigendes Mittel; Eleonore kniete in einem Winkel des Zimmers und murmelte Sterbegebete; ich war so betäubt, daß ich ohne eine Thräne in einer Art von Stumpf-sinn dem traurigen Vorgange zusah.

Gegen Morgen schien die Kranke die bedrohliche Krisis überwunden zu haben, sie wurde ruhig und sank in einen leichten Schlummer; gegen Mittag des folgenden Tages konnte sie das Bett wieder verlassen.

Der Tod hatte seine Beute noch ein Mal losgelassen, aber es war ein trauriges Leben, zu welchem meine Tante zurückgekehrt. Jener Anfall hatte die Reizbarkeit ihrer Nerven noch mehr erhöht, sie konnte so wenig Selbstbeherrschung behaupten, daß ich ungeachtet meiner Jugend zu erkennen vermochte, wie eine verzehrende Eifersucht an ihr nagte, deren Flammen um so mächtiger aufschlugen, je matter das Flackern des Lebensflämmchens der Kranken wurde. Oft hörte ich die sonst so sanfte, geduldige Frau jetzt bittere Klagen gegen Gott und ihr Schicksal ausstoßen, sie ließ es deutlich merken, wie der Gedanke sie empöre, daß der Mann, den sie geliebt, wie keinen auf der Erde, sie überleben und sich wahrscheinlich bald über ihren Tod trösten werde. Sie wollte Niemand mehr um sich dulden, ich war die Einzige, deren Pflege sie annahm, kein anderer sollte ihr nahe kommen, und besonders hatte Eleonore viel von der Laune der Kranken zu leiden, deren Ungerechtigkeit man oft nur ihrem beklagenswerthen Zustande verzeihen konnte. Meine Tante konnte oder wollte das augenscheinlich gehafteten Mädchens Anblick nicht mehr ertragen, und sie gab dieß so deutlich zu erkennen, daß ich mich oft wunderte über die Geduld, mit welcher Eleonore Alles über sich ergehen ließ, da sie sonst, selbst meinem Oheim gegenüber, einen empfindlichen und heftigen Charakter offenbarte.

„So schlich eine Reihe trüber Tage hin, jede untergehende Sonne schien einen Theil der wenigen Lebenskraft, welche der Kranke noch geblieben, mit sich zu nehmen, sie sank immer schneller hin, nur die beständige Gereiztheit des Gemüths

gab dem matten Körper noch einiges Leben. Eben diese Gereiztheit führte dann aber auch die Auflösung so plötzlich herbei, daß sie, wie sehr wir Alle auch darauf gefaßt waren, dennoch unerwartet kam.

„An einem Morgen hatte ich sie an's Fenster führen müssen, wo sie sich nieder setzte; die milben Strahlen der Morgensonne schienen eine wohlthätige Wärme über sie zu verbreiten, sie sog die laue Frühlust mit einem gewissen Behagen in die franke Brust und sah dabei ruhiger und friedlicher aus, als seit lange. Zum ersten Male fühlte auch ich mich wieder froher, da ich sie so anscheinend heiter sah; ach, ich ahnte nicht, wie nahe der Wechsel war! — Eben hatte ich ihr einen Strauß von bengolischen Rosen in den Schooß gelegt, deren sanften Duft sie besonders liebte, da wurde sie plötzlich von einem kalten Schauer geschüttelt, sie sank gegen die Lehne des Stuhls und rief mir mit brechender Stimme zu: „„Eile, Lucie, rufe Leute herbei und Deinen Oheim, — schnell, ich muß ihn sprechen! — O, mein Gott, ich habe vielleicht schon zu lange gewartet!““

„Ich stürzte hinaus, mein Geschrei rief das ganze Haus zusammen, mein Oheim eilte zu der Sterbenden. Als sie ihn eintreten sah, streckte sie ihm die Arme entgegen und preßte mit ihrer letzten Kraft die Worte hervor: „„Paul, ich muß fort, Sie wissen, ich hinterlasse kein Eigenthum, ich habe Alles, was ich besaß, in ihre Hände gegeben; — ich lasse dieses Kind arm zurück, — aber Sie sind ein Mann von Ehre, — Sie werden Lucie mein Vermögen ausliefern. — Ihre Hand, Paul, — ich lege Ihnen Lucie an's Herz, — seien Sie der Armen Vater — und ich will Ihnen vergeben, was —““

„Das letzte Wort erstarb auf ihren blau gefärbten Lippen, sie richtete die brechenden Augen auf mich: so starb sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Eine haarsträubende That.) Das „Leipz. Tagblatt“ schreibt aus Leipzig vom 15. September: Eine haarsträubende That, die wir auf Grund der stattgehabten Erörterungen in Folgendem wiedergeben, ist in vergangener Nacht hier verübt worden. Ein in der Karolinenstraße wohnhafter Lohnkellner, Namens Karl, verheirathet und Vater von 5 Kindern im Alter von 1 1/2 bis 9 Jahren, erschien heute Morgen in der ihm zunächst gelegenen Polizeibezirke wache und machte die schreckliche Mittheilung, daß er seine gesammte Familie, auf die er die ganze Nacht vergeblich gewartet, in seinem Garten im Johannisthale, wo er sie schließlich aufgesucht, in ihrem Blute liegend, ein Kind todt, die andern schwer verwundet und bewußtlos, gemordet von seiner eigenen Frau, die sich übrigens gleichfalls zu tödten versucht, angetroffen habe. Man konnte glauben, es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben; leider sollte sich aber diese Anzeige im traurigsten Unfuge bewahrheiten. Als man nach dem Karlischen Garten in der zweiten Abtheilung des Johannisthals geeilt, bot sich den in das Gartenhaus Eintretenden ein entsetzlicher Anblick dar. Sämmtliche 5 Kinder, zwei Knaben von 9 und 7 Jahren und drei Mädchen von 5, 3 und 1 1/2 Jahren, lagen blutend am Boden ausgestreckt, das dreijährige Mädchen mit eingeschlagener Hirnhöhle bereits todt, die übrigen Kinder mit schweren Kopfver-

lungen bewußtlos, während die eigene Mutter ebenfalls mit blutenden Kopfverwundungen auf dem Sopha saß. Ein am Boden liegender blutiger Hammer zeigte sich als das Werkzeug, mit dem das Entsetzliche verübt worden war, mit dem eine unglückliche Mutter, unnachtet von ahnsian, sich und ihre Kinder aus dieser Welt hatte schaffen wollen. Ohne Zeichen des Schmerzes oder der Reue bekannte sich die Unglückliche, welche allein noch Bewußtsein zeigte, zu dieser That. Es scheint fast zweifellos, daß die verhehlchte Karl, eine Frau von 31 Jahren, im Zustande der Geistesstörung gehandelt hat. Jedenfalls werden über alle bis jetzt noch dunkeln Punkte die gerichtlichen Ermittlungen das Nähere ergeben. Leider soll wenig Hoffnung vorhanden sein, die verletzten Kinder am Leben zu erhalten. Die ebenfalls erheblich verwundete Frau, welche kaum glaublich, noch die Kraft gehabt, den mit dem Blute ihrer schuldlosen Kinder bedeckten Hammer endlich auch nach der eigenen Stirn zu führen, hat man später im Georgenhanke untergebracht.

(Eine resolute Kuh.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Bern, 9. September: Eine drollige Geschichte ist heute hier Tagesgespräch. Eine Kuh hat gestern Mittag den Bären im Bärengraben eine Visite abgestattet. Auf dem Viehmarkt in seiner Nähe zum Verkauf ausgestellt, muß dieselbe von irgend etwas unangenehm berührt worden sein, kurz, sie fand es für gut, die Flucht zu ergreifen und mit einem wahren „Garrasprung“ in besagten Gräben sich dem Gemüth des Marktes zu entziehen. Diese Kühnheit hat dem Bärenpaar offenbar imponirt. Frau Braun zog sich vor dem frechen Eindringling in ihre Hofburg sofort höchst bestürzt in das Innere ihrer Gemächer zurück, nur Herr Braun, der wegen seiner wilden Grausamkeit gegenüber dem armen dänischen Kapitän Lork in ganz Europa übel berüchtigte „Mani“, wagte einen schwachen Versuch, das Hausrecht zu behaupten, wick aber vor den spitzen Hörnern, mit welchen die heldenmüthige Milchspenderin ihm entgegentrat, bald ebenfalls brummend in das Innere seiner Behausung zurück, deren Thore nunmehr auf seinen Befehl jetzt geschlossen wurden. Leider hatte die als Siegerin auf dem Platze bleibende Kuh ihrer Vor-

beeren sich nicht lange zu freuen. Für schönes Gold an einen Metzger verhandelt, war ihr Leben wenig Stunden darauf dem Beile verfallen.

— **(Naive Antwort.)** „Mein Fräulein, mit wem habe ich die Ehre zu tanzen?“ — „Mit mir.“

Räthsel.

Du magst mich vorwärts oder rückwärts lesen, Bin ich in Nothen Dir stets lieb gewesen.

Bekanntmachung, betreffend Fahrplan der Nemsbahn.

Vom 24. d. M. an findet über die Dauer des diesjährigen Herbstes im Güterzug 60 auf der Strecke Schorndorf-Cannstatt Personenbeförderung statt.

Schorndorf, Abgang 8 Uhr 50 Min. Vormittags mit Influx von Personenzug 48.
Cannstatt, Ankunft 10 Uhr 40 Min. Vormittags zur Influx auf Zug 8.

Stuttgart, 18. Sept. Der Verkehr auf der württ. Staatsbahn ist gegenwärtig äußerst frequent, so daß fast sämmtliches Wagenmaterial zur Beförderung benützt werden muß. In Weckenbeuren ist der Bahnhof mit einer Masse Obst und Hopfen überhäuft, in Mezingen und Wildbad florirt der Holztransport und in Bruchsal werden eine Menge Wagen für Transport der Saarkohlen verwendet. Außerdem beginnen, trotz der reichen Getreideernte, die Zufuhren aus Ungarn, wohin bereits 37 württ. Güterwagen abgejandt worden sind. Württembergisches Getreide findet im Oberlande starken Export nach der Schweiz.

Die Futtertheuerung und der Futtermangel haben den Viehverkauf in großartigem Maßstabe veranlaßt. In Bayern gehen nach Berichten von dort täglich ganze Hüge mit Vieh ein, welche aus Oesterreich kommen. Darum sinken die Viehpreise sehr bedeutend und sollten auch in natürlicher Wechselwirkung die Fleischpreise sinken. In meisten Orten ist dies auch bereits der Fall, wie denn z. B. in Reutlingen dormalen das Kalbfleisch und das Rindfleisch nur 9 fr. per Pfd. kosten. Hier in Stuttgart haben wir noch nichts davon verspürt. Doch glauben wir, hoffen zu dürfen, daß es nun in Wälde der Fall sein werde, da wir nach dem Aufhören des Futtermangels ohnedies

wieder höhere Fleischpreise zu tragen haben werden. **Tübingen, 17. Sept.** Endlich scheint jetzt doch einiges Leben in das Hopfengeschäft zu kommen, nachdem Käufer und Verkäufer lange genug gewartet haben. Am Dienstag wurden mehrere Parteen gekauft zu 36, 38, 40—42 fl., je nach Qualität. Geringe Waare findet fast keine Beachtung. — Auf dem gestrigen Obstmarkt wurde der Saft Mostobst Anfangs zu 4 fl. 6 fr., später zu 4 fl. 12 — 36 fr. verkauft.

Wanderlust.

Wie herrlich ist es in der Welt!
Auf Wandern ist mein Sinn gestellt.
Der Frühling öffnet mir die Brust,
Wie eine Lerche steigt die Luft.
Mich hält nichts fest im Vaterhaus,
Es treibt mich in die Welt hinaus,
Will ewig wandern.

Mein ist des Waldes kühle Luft,
Mein ist der Fluren süßer Duft,
Mein Bergeslust und Thalespracht,
Mein Sonnenschein und Sternennacht.
Mein ist die Schöpfung weit und breit,
O herrlich ist die Wanderzeit,
Will ewig wandern.

Bald lausch' ich still der Nachtigall,
Bald scherz' ich mit dem Echoschall.
Hier wieg' ich fröhlich mich im Kahn,
Dort klettere ich den Berg hinan.
Heut bin ich hier und morgen dort,
Der Drang nach Freiheit treibt mich fort!
Will ewig wandern.

Wenn Alls um mich lebt und blüht,
Wird stumm der Schmerz in dem Gemüth.
Wie hat Gott Alles hochbeglückt
Und paradiesisch ausgeschmückt!
Es lebt kein Wesen groß und klein,
Es stimmt in Gottes Lob mit ein;
Will ewig wandern.

Ich schweig' in einem Meer von Lust,
Lebendig wird's in meiner Brust,
Und in mir ist's wie Frühlingsdrang,
Und in mir rauscht's wie Jubellang.
Ich hab auf nichts den Sinn gestellt,
Will schau'n nur Gottes schöne Welt,
Will ewig wandern.

Bekanntmachungen.

Wetzheim.

Der Unterzeichnete hat einen Keller zu vermieten, in welchem sich ein großer Raum befindet zur Aufbewahrung der Getränke und Gemüsen. Der Pacht wird billig gestellt.
Hägele z. Döfen.

Winnenden.

Von Kirchheimer

Roman-Cement

halte ich stets Lager unter Zusicherung frischer Waare und billigster Berechnung.
Kaufmann Bauer.

Wetzheim.

Ein tüchtiger

Schneider-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei Schneidermeister Greiner beim Schloßgarten.

Kein Zimmerputzer mehr!

Englische Kautschuk - Glanzpasta

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fußböden.

Diese „höchst vortheilhafte Erfindung“ unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken etc. hauptsächlich dadurch, „daß vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammenfassung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Fähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet,“ daher ein damit eingelassener Fußboden allen Strapazen troht und bei einiger Nachhilfe jahrelang schön bleibt, ohne frisch eingelassen zu werden. Außer der „Dauerhaftigkeit“ dürfte auch, was Glanz und Schönheit anbelangt, kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Die Arbeit ist einfach und kann von jedem Kinde vollzogen werden.

Eine Schachtel sammt Beschreibung 1 Hlr.

Hauptdepot bei Friedrich Müller, k. k. Priv.-Inhaber, in Wien, Sumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden (da Versendungen nach dem Auslande per Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden).

W i n n e n d e n.

Bei meinem Besuche des nächsten Jahrmakts in Rudersberg erlaube ich mir die verehrten Damen neben meiner bekannten hübschen Auswahl von **Zeuglen** auf mein Sortiment **feiner und billigeren Corsetten neuester Facon** aufmerksam zu machen.

Stand gegenüber der Post.

W. Bander.

Welzheim.

Tuche und Buckskins

empfiehlt
in hübscher Auswahl und billigen Preisen

Wilhelm Lohß.

Rottweil.

Bitte um milde Beiträge.

Bei dem am 4. d. in hiesiger Stadt stattgehabten Brande wurden binnen weniger Stunden 7 Wohnhäuser und eine Scheuer mit einem großen Theil ihres Inhalts vom Feuer verzehrt, wodurch 16 Familien mit 68 Personen obdachlos und mehrere benachbarte Familien bedeutend beschädigt worden sind. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 45,000 fl., wovon ca. 30,000 fl. vergütet werden.

Sieben Familien, worunter die Aermsten, hatten ihre Mobilien nicht versichert; deren Schaden mag sich auf etwa 7000 fl. belaufen.

Wir richten daher im Vertrauen darauf, daß die Liebesgaben, welche in ähnlichen Unglücksfällen aus unserer Stadt so gerne und reichlich gegeben wurden, noch nicht vergessen sind, an alle Menschenfreunde die freundliche Bitte um Beiträge für unsere durch den Brand beschädigten ärmeren Mitbürger. Für gewissenhafte und sorgfältige Vertheilung derselben wird das zu diesem Zweck bestellte Comitee Sorge tragen.

Zum Cassier haben wir Herrn Oberamtspfleger Sippel bestellt.
Den 15. Septbr. 1868.

Das Comitee.

- Kirchenrath Dr. Dursch.
- Stadtpfarrer Dr. Wolff.
- Gerichtsnotar Bach.
- Oberamtspfleger Sippel.
- Rechtsconsulent Dinkelmann.
- Fabrikant Flaiz.
- Jos. Uhl, alt Engelwirth.

Beiträge, welche seiner Zeit in diesem Blatte bescheinigt werden, nimmt entgegen
die Redaktion d. Bl.

Rechte brillante Farben,
geschmackvoller dauerhafter Druck,
Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Agentur

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor.
Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

Kunsthärberei, Druckerei und Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N.

beforgt bestens.

Kaufmann **Seitz**
in Welzheim.

Schillinghof,
Gemeinde Kaisersbach.

Feiles Anwesen.



Die Unterzeichnete ist ge-
onnen, ihr hier besitzendes
Anwesen, bestehend in:

einem Wohnhaus mit
Scheuer und Stallung unter einem
Dach und

1 Viertel Garten, sowie

ca. 1 Morgen Acker beim Haus,

zu verkaufen, und ladet die Liebhaber auf
Montag den 21. Septbr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in's Wirthshaus in Schadberg freundlich
ein.

Den 5. September 1868.

Christine Haas.

Sehr schönen

Hirsen die Maas zu 15 fr.,

Erdböl

bester Qualität billigst bei

Kaufmann Billinger.

Welzheim.

2 Wagen guten Dung

hat zu verkaufen

Schuhmacher Mezger.

Die bereits vielfach anerkannte

Gold-Tinktur,

die bis jetzt einzig in der Anwendung
durch das Ohr dassteht und allen

Zahuleidenden

als schnellstes und sicher wirkendes Mittel
zur Beseitigung von Zahnschmerz, als auch
zum Reinigen und Erhalten der Zähne nicht
genug empfohlen werden kann, ist in fri-
scher Sendung wieder angekommen bei
Welzheim. **Hohly.**

Amtlich beglaubigt liegen viele Zeugnisse
über die Keellität der Tinktur vor.

Michellau.

Feiler Farren.



Einen einjährigen zur Zucht
sehr guten Farren, Rothwoacht,
habe ich zu verkaufen.

J. G. Schlaile.